

**Erfahrungsbericht
University of Washington
2011 – 2012**

Herzlichen Glückwunsch an die/den Glückliche/n, welche/r ein Jahr an der University of Washington in Seattle verbringen darf. Ich habe ein unglaublich schönes Jahr erleben dürfen und wünsche Dir eine ebenso erfolgreiche wie unvergessliche Zeit. Sowohl die Stadt als auch die Universität haben viel zu bieten, von hervorragenden akademischen Angeboten über interessante Freizeitaktivitäten bis hin zu atemberaubender Natur. Zudem sind mir selten in meinem Leben so viele nette und aufgeschlossene Menschen an einem Ort begegnet. Kurzum, Du darfst dich auf ein wunderschönes Jahr freuen, dass deine Erwartungen sicher um ein Vielfaches übertreffen wird – zumindest ist es mir so ergangen.

Nun wünsche ich Dir eine wundervolle Zeit bei den UW [judab] Huskies in Seattle und hoffe, dass die folgenden Informationen hilfreich für Dich sind und Dir die Planung und Durchführung Deines Studienaufenthalts erleichtern werden.

*Ein kleiner Hinweis vorweg: Beim Durchlesen der Erfahrungsberichte ehemaliger Direktaustausch-TeilnehmerInnen ist mir aufgefallen, dass sich viele Dinge inzwischen geändert haben, vor allem was Uniangelegenheiten betrifft (bspw. Huskycard, Kursregistrierung). Aus diesem Grund möchte ich darauf verweisen, dass sich ein Abgleich der Informationen aus den Erfahrungsberichten mit den offiziellen Quellen, i.e. ISS, FIUTS, immer unbedingt empfiehlt.

Vorbereitung des Studienaufenthalts

Visumsangelegenheiten

Bevor ich mich um einen Termin im U.S.-amerikanischen Konsulat in Berlin bemühen konnte, musste ich auf den Erhalt der Unterlagen des *Office of Admissions* der UW warten, welche Anfang Juni eintrafen. Der violett goldene Umschlag enthielt die Bestätigung meiner Aufnahme als Austauschstudentin an der UW, eine sehr hilfreiche Checkliste, auf der alle weiteren zu tätigen Schritte aufgelistet waren, sowie das I-20 Formular, mit welchem ich mich schließlich um ein F-1 Visum bewerben konnte. Solltest Du in Deinem Umschlag das DS-2019 Formular vorfinden, wirst Du ein J-1 Visum erhalten. Unabhängig davon, welches Visum Du erhalten wirst, wird geraten, sich mit den *dos and don'ts* rechtzeitig vertraut machen, um Deinen Visumsstatus als AustauschstudentIn nicht zu gefährden.

Mit Erhalt der notwendigen Unterlagen konnte ich mich dann um einen Termin im Konsulat bemühen. Da dies in den Sommermonaten schon einmal mit einer Wartezeit von mehreren Wochen verbunden sein kann, rät die UW, sich zeitnah um einen Termin zu kümmern. So erhielt ich einen Termin für Anfang Juli, genug Zeit, um alle wichtigen Unterlagen zusammen zu suchen. Der Termin wurde mir am Ende eines mehrstündigen (!) Online-Bewerbungsprozesses mitgeteilt, im Rahmen dessen sich der oder die BewerberIn durch einen mehrseitigen Fragebogen arbeitet. Ich persönlich rate, sich genügend Zeit für diesen Schritt zu nehmen und auch wirklich alle Informationen griffbereit zu haben, z.B. die Passnummer, Kontaktinformationen der Universität, Referenzen etc. – denn das time-out von zehn Minuten

ist gnadenlos und löscht gerne die mühsam eingetippten Daten trotz mehrmaligen Speicherns. Zum Bewerbungsprozess um ein Studentenvisum gehört auch die Zahlung der SEVIS Gebühr, worauf man wiederholt hingewiesen wird und es deshalb schwer zu übersehen ist. Überhaupt ist der Prozess sehr einfach gestaltet und hilfreiche Informationen lassen sich immer auch auf Deutsch finden. Weitere Tipps und Tricks finden sich auch im Willkommensumschlag der UW. Zudem besuchte ich die Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamtes und des U.S.-amerikanischen Konsulats, welche an der FU angeboten wurde.

Überaus wichtig ist, zum Termin im Konsulat alle Unterlagen mitzubringen und am Besten nichts darüber hinaus – mein Versuch, Handcreme und Kaffeebecher am Sicherheitspersonal vorbeizuschleusen, schlug kläglich fehl und handelte mir so manchen bösen Blick ein.

Geldangelegenheiten

Von anderen internationalen Studentinnen und Studenten weiß ich, dass sie vor ihrer Abreise ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnet hatten, um die Vorteile einer bestehenden Partnerschaft mit der Bank of America zu nutzen. Ich dagegen entschied mich für ein Internetkonto bei der Deutschen Kreditbank (DKB), welches auch eine Kreditkarte beinhaltet, mit der man weltweit kostenfrei Bargeld abheben kann. Nach meiner Ankunft in Seattle eröffnete ich zudem noch ein Konto bei der US Bank, deren Filiale sich leicht erreichbar im *University Bookstore* befindet. Die Kontoeröffnung ging sehr einfach vonstatten, ich brauchte lediglich ein Ausweisdokument vorzeigen und einige Unterschriften leisten. Zum *checking account* der US Bank gehören eine kombinierte *credit/debit card* und ein Checkbuch – meist notwendig für die Bezahlung von Mieten; zudem ist die Kontoführung für StudentInnen kostenfrei und gerade zu Semesterbeginn lockt die Bank mit dem ein oder anderen Dollar als Willkommensgeschenk. Auch ist die Nutzung des Schalterservice kostenfrei, während die Bank of America dafür Gebühren berechnet. Allerdings sind Filialen der US Bank außerhalb großer Städte rar gesät, ein klarer Nachteil im Vergleich mit der Bank of America und ihren unzähligen Filialen und ATMs.

Vom Gebrauch von *traveler checks* möchte ich abraten, da es nach meiner Erfahrung sehr kompliziert ist, diese einzulösen. Viele Dienstleistungsunternehmen akzeptieren *traveler checks* nicht als Zahlungsmittel und um sie bei einer Bank in Bargeld zu verwandeln, muss man KundIn der Bank sein. Doch selbst dann gab es in meinem Fall noch Schwierigkeiten, da die Bankangestellten nicht genau wussten, wie mit dieser Art von Checks umzugehen sei. Der Besitz einer Kreditkarte ist in den USA unerlässlich, akzeptiert doch jeder noch so kleine Kiosk Zahlungen per Kreditkarte und auch die Park- und Fahrkartenautomaten in Seattle lassen sich bequem bargeldlos füttern. Vor dem Erhalt meiner US-amerikanischen Kreditkarte nutzte ich meine deutsche Karte. Allerdings solltest Du Dich informieren, wie viel der Auslandseinsatz Deiner Kreditkarte kostet; meist ist dies ein sehr geringer Prozentsatz, welcher allerdings bei größeren Ausgaben schon zu Buche schlägt.

FIUTS Homestay

Die *Foundation For International Understanding Through Students* (FIUTS) gestaltet nicht nur die Einführungswoche für alle internationalen StudentInnen, sondern bietet auch die

einmalige Gelegenheit, die erste Woche Deines Aufenthalts in einer US-amerikanischen Familie zu verbringen. Ich selbst habe an diesem *Homestay* Programm teilgenommen und wurde nicht enttäuscht, sondern habe im Gegenteil eine sehr positive Erfahrung gemacht. Der *FIUTS Homestay*, ermöglichte es mir, in der ersten Woche nach meiner Ankunft in Seattle in einer ortsansässigen Familie zu leben. Dies beinhaltete in meinem Fall auch die ein oder andere Hilfestellung bei Behördengängen, Erkundungstouren vor Ort und der Wohnungssuche. Allerdings weist *FIUTS* darauf hin, dass Art und Umfang der Hilfe von den zeitlichen Möglichkeiten der Gasteltern abhängt.

Um einer *host family* zugewiesen zu werden, musst Du einen Fragebogen mit persönlichen Informationen ausfüllen, einen Brief an Deine möglichen Gasteltern schreiben sowie eine Bewerbungsgebühr entrichten. Allerdings gibt es zumeist mehr BewerberInnen als Gastfamilien, sodass sich eine möglichst frühe und zudem geistreiche Bewerbung auszahlt. (Siehe auch <http://www.fiuts.org/students/homestays/information>)

Vor der Abreise – Organisatorisches

Krankenversicherung

An der UW ist der Nachweis einer Krankenversicherung verpflichtend; kann man diesen nicht erbringen, bietet die UW verschiedene Versicherungspolicen an, allerdings entsprechen diese meist nicht den aus Deutschland gewohnten Standards. Auch wenn man nicht über die UW versichert ist, ist die Nutzung der Institutionen der *UW Medicine* uneingeschränkt möglich. So war ich von der medizinischen Versorgung in einer der *UW neighborhood clinics* angenehm überrascht. Sollte es sich nicht gerade um einen Notfall handeln, genügt ein Anruf und man erhält noch am selben Tag einen Termin in der nächstgelegenen Klinik. Den Besuch zahlt man zunächst aus eigener Tasche, erhält aber das Geld nach dem Einreichen einiger Papiere von der Versicherung zurück. Darüber hinaus bietet das *Hall Health Center* auf dem Campus unter der Woche einen *walk-in* Service für alle kleineren und größeren Wehwechen an.

Immatrikulation

Ein Großteil des Immatrikulationsprozesses läuft über das Akademische Auslandsamt, welches Dir zeitnah mitteilt, welche Unterlagen an der UW zur erfolgreichen Immatrikulation noch benötigt werden. Auch hatte ich viel Kontakt mit Tina Wong, der Koordinatorin für Austauschprogramme an der UW. Nach Erhalt der Zusage durch das *UW Office of Admissions* musste ich zudem folgende Unterlagen einreichen – die Einreichung dieser Unterlagen ist Voraussetzung, um sich für Kurse registrieren zu können:

- Measles Immunity Verification Form
- ISS Online Information Session

Weiterhin wirst Du darum gebeten, Dir einen UW Account einzurichten, welcher auch eine UW Mailadresse beinhaltet, sodass Du alle wichtigen Informationen erhalten kannst.

(Siehe auch <http://iss.washington.edu/>)

Nach der Ankunft – Organisatorisches

State ID

Dem Rat ehemaliger DirektaustauschstudentInnen folgend verbrachte ich einen Vormittag in einem der *DMV Licensing* Stellen in Seattle, um eine *state ID* zu beantragen. Es ist ratsam, sich eine kombinierte *state ID/driver's license* zuzulegen, da nach Aussage der dortigen Beamten, mein internationaler Führerschein, welchen ich mir vor meiner Abreise besorgt hatte, nicht „gern gesehen wird“, zumal er lediglich auf deutsch und französisch verfasst ist. Der Transfer meines deutschen Führerscheins war kein Problem; dazu wurden die üblichen Daten des Personalausweises wie Augenfarbe, Größe und Gewicht übernommen. Nach Zahlung der fälligen Gebühr (ca. \$40) erhielt ich einen vorläufigen Ausdruck, während mir der Ausweis später per Post zugeschickt wurde.

Mitzubringen waren mein Reisepass, mein Führerschein, mein Mietvertrag, um zu bestätigen, dass ich an der angegebenen Adresse wohnhaft war und ein wenig Geduld.

(Siehe auch <http://www.dol.wa.gov/officelocations.html>)

Go Huskies!

Um ein echter UW Husky zu werden, fehlt Dir eigentlich nur noch eines, eine *husky card*, welche Du im Erdgeschoss der *Odegaard Undergraduate Library* erhältst. Diese *purple* Karte ist Deine *student ID*, Dein Bibliotheksausweis, Zahlungsmittel in den Campus Cafeterias und Dein Fahrausweis für die Busse der *King County Metro* und die Züge der *Link Ligh Rail*. Um die öffentlichen Verkehrsmittel in vollem Umfang nutzen zu können, ist zu Anfang jedes Quarter eine Gebühr zu entrichten.

(Siehe auch <http://www.hfs.washington.edu/huskycard/Default.aspx?id=348>)

Zudem ist für alle internationalen Studentinnen und Studenten die Teilnahme an der FIUTS Orientierungswoche Pflicht; die verschiedenen Veranstaltungen finden circa zwei Wochen vor Beginn des *autumn quarter* statt. Zu dieser Orientierungswoche gehört in jedem Fall das Vorbeischauen am FIUTS *welcome table*, wo man durch Abgabe einiger Kopien – unter anderem Reisepass und gestempeltes I-20/DS-2019 – seine erfolgreiche Einreise in die USA bestätigt.

Wohnen in Seattle

Mit Hilfe des Internet ist es ausgesprochen einfach, sich bereits vor der Ankunft in Seattle eine Wohnung oder ein Zimmer zu suchen. Dabei bieten die Webseite des *UW OCHA* (Off-Campus Housing Affairs → <http://housing.asuw.org/>) sowie *craigslist.com* schier unendliche Möglichkeiten, Deine domestikalen Träume Wirklichkeit werden zu lassen. Allerdings gibt es auch genügend schräg anmutende Angebote, welche es vernünftig erscheinen lassen, vor Ort auf die Suche zu gehen. Bei einem Spaziergang durch den University District Ende August, Anfang September stechen die unzähligen *for rent* Schilder ins Auge. Derart bekommt man auch eine gute Vorstellung davon wie die das Haus umgebende Nachbarschaft aussieht.

Ich habe mich in den zwei Zimmern welche ich während meines Aufenthalts bewohnte sehr wohl gefühlt – beide waren in Gehweite zum Campus im U-District gelegen, welcher allerdings bekannt dafür ist, besonders nach Einbruch der Dunkelheit ein wenig *sketchy* zu

sein, denn dort, wo sich technikbegeisterte StudentInnen tummeln, finden sich auch solche, die den Studierenden diese Errungenschaften neiden. Ungezählte *security reports* der UW Police flatterten per Mail während meines Aufenthalts ein und berichteten von bewaffneten Überfällen auf offener Straße und zumeist in direkter Nähe des Campus, sowie Einbrüchen und sexuellen Belästigungen. Naheliegende Alternativen zum U-District sind die äußerst beliebten Viertel Capitol Hill, Wallingford, Fremont und Ravenna/Green Lake. Und natürlich ist da auch noch die Möglichkeit, *on-campus housing* zu wählen.

Der U-District hat mit seiner zentralen Lage allerdings auch viele Vorteile, so finden sich hier Buslinien, welche Dich in fast alle Teile der Stadt bringen. Auch findest Du alle Dienstleistungsunternehmen versammelt in nur einer Straße, dem *University Way*, welcher eher bekannt ist unter dem Namen *The Ave*. Hier finden sich Restaurants für wirklich jeden Geschmack und das zu unschlagbaren Preisen – ein kleiner Erkundungsgang auf der *Ave* zwischen 50th St. und Campus Parkway hilft, sich mit den vorhandenen Establishments vertraut zu machen. Meine kulinarischen Favoriten waren und sind:

- Thai Tom
- Paglicacci's
- Araya's Place (Ne 45th St zwischen 11th & 10th)
- Café on the Ave (grandiose Sandwiches)
- Café Allegro (versteckt in der *back alley* zwischen University Way & 15th)

Allerdings möchte ich davon abraten, übergroßen Gebrauch von dem Angebot des *University Bookstore* zu machen: zwar findest du hier wirklich alle *requested readings*, allerdings zu höheren Preisen als beispielsweise bei *amazon.com*.

Verlauf des Studienaufenthalts

Kursregistrierung

Mit Blick auf die Kursregistrierung habe ich zu Anfang jedes *Quarter* viel Unterstützung in den *undergraduate advising offices* der verschiedenen Fakultäten erhalten. Diese Hilfe kam mir besonders zu Gute bei der Registrierung für platzbeschränkte Kurse oder für solche, welche bestimmte *prerequisites* erforderten, für welche ich mich also nicht eigenständig online anmelden konnte – für Campus Management erfahrene FU-StudentInnen sollte die online Einschreibung kein Problem sein. Es ist folglich hilfreich, sich möglichst zeitnah mit den verschiedenen *advisors* in Verbindung zu setzen – eine Liste aller AnsprechpartnerInnen ist mir von *international student advisor* Tina Wong zugesandt worden.

Studieren

Ich bin im dritten Jahr meines Bachelorstudiums an die UW gekommen und wählte dementsprechend ausschließlich *undergraduate* Kurse in Political Science, European Studies und International Studies. In meinem ersten Quarter belegte ich das Maximum an *credit points*, welche durch den Direktaustausch abgedeckt wird. Ich durfte feststellen, dass 18 *credit points* und acht Präsenzveranstaltungen in der Woche im U.S.-amerikanischen Bildungssystem schwer zu bewältigen sind. Um meinen Visumsstatus als VollzeitstudentIn zu

behalten, reichten mir als *undergraduate student* zwölf *credit points* aus, für *graduates* waren es zehn *credit points*. Im letzten Quarter hatte man außerdem die Möglichkeit, eine reduzierte Anzahl von *credit points* zu erwerben.

Das ISS Office wies jedoch mehrmals darauf hin, bei Visumsfragen im Zweifel immer einen der zuständigen BeraterInnen aufzusuchen, anstatt sich auf die Auskünfte anderer StudentInnen zu verlassen. Deshalb, *if in doubt*, einfach vom täglichen *drop-in* Service des ISS Gebrauch machen und sich beraten lassen.

Im ersten *Quarter* wählte ich Kurse auf drei verschiedenen Level, 200, 300 und 400. Ich merkte, dass ich auf dem niedrigsten Level schnell unterfordert war, da viele der Kurse eher eine Einführung in verschiedene Themengebiete boten. Allerdings machte ich im zweiten Quarter in einem 270er Kurs die Erfahrung, dass durchaus auch Methoden gelehrt wurden, welche mir aus meinem bisherigen Studium in Deutschland unbekannt waren. Persönlich würde ich sagen, dass es schwer ist, vorauszusagen, wie hoch das Niveau der einzelnen Kurse sein wird, wobei die verschiedenen Level eine gute Orientierungshilfe sind – als hilfreich empfand ich es auch, mir die Kursbeschreibungen im Vorlesungsverzeichnis durchzulesen.

Von *team based learning*, über einen Onlinekurs bis hin zu einem Simulationskurs besuchte ich verschiedenste Seminare und Vorlesungen und lernte auf diese Weise neue Lern- und Lehrmethoden kennen. Zudem wurde in all meinen Kursen *teamwork* und aktive Beteiligung während der Sitzungen groß geschrieben – zumeist machte die aktive und regelmäßige Beteiligung in der Klasse 15% der Gesamtnote aus und auch ohne Anwesenheitsliste wurde von der Abwesenheit der StudentInnen Notiz genommen.

Im Allgemeinen war das Studium an der UW aufgrund des *quarter system* viel intensiver als ich es bisher an der FU erlebte. Innerhalb von elf Wochen wurden bis zu fünf Mal in der Woche Inhalte vermittelt, auf die wir in Deutschland etwa fünf Monate verwenden. Durch *midterms* und während des *Quarter* abzugebender Studienleistungen wie Referaten und Aufsätzen wurde eine Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sichergestellt – zusätzlich zu den alltäglichen Aufgaben schafften diese Verpflichtungen eine nicht zu unterschätzende Arbeitsbelastung. Während meines Studienaufenthalts stellte es sich als nicht unüblich heraus, dass in einem Kurs neben zwei Zwischenklausuren und einer Abschlussklausur noch ein Referat zu halten und eine Hausarbeit zu schreiben waren.

In der Respektive kamen aufgrund meiner Konzentration auf universitäre Belange so manche Erfahrungen im außeruniversitären Bereich schlichtweg zu kurz, was ich als sehr schade empfinde. So lud FIUTS beispielsweise wiederholt zu Veranstaltungen ein, um Kontakte zu anderen internationalen Studenten und der *local community* herzustellen. In meinem Fall verlagerten sich Freizeitaktivitäten ausschließlich auf Wochenenden und in die vorlesungsfreie Zeit, welche zumeist lediglich eine Woche dauerte.

Von der Arbeitsbelastung einmal abgesehen, boten mir die verschiedenen Fakultäten ein unübertroffenes Angebot an Kursen und weiteren Bildungsmöglichkeiten wie beispielsweise Gastvorträgen und Wochenendseminaren, welche meine Erwartungen bezüglich der Bereicherung meines fachlichen Wissens weit übertrafen.

Sonstiges

Freizeitvergnügen

Sollte sich doch einmal die Zeit finden, dem einen oder anderen Freizeitvergnügen nachzugehen, möchte ich den Besuch der folgenden Orte anraten:

UW IMA, so nennt sich das universitätseigene Fitness- und Sportcenter, welches besonders mit Blick auf das unbeständige Wetter in Seattle keine sportlichen Wünsche offen lässt. Zudem ist die Benutzung kostenfrei beziehungsweise die durch den Direktaustausch übernommenen Studiengebühren beinhalten eine unerhebliche Nutzungsgebühr. Noch dazu werden in jedem *Quarter* unzählige Kurse angeboten, sodass sicher keine Langeweile aufkommt; zu beachten ist, sich rechtzeitig anzumelden, denn die Teilnahme ist sehr beliebt.

Green Lake Park, einer der beliebtesten Parks der Stadt und zudem noch nah am U-District gelegen. Außerdem zu empfehlen sind Discovery Park und Alki Beach.

Capitol Hill und Fremont bieten eine Auswahl an Bars, welche nicht zu verschmähen sind, gibt doch so mancheR lokaleR MusikerIn seine Kunst dort zum Besten.

Mein ständiger und äußerst hilfreicher Begleiter auf meinen Erkundungstouren durch die Stadt war außerdem der *NotForTourist Guide Seattle* und so mancher unbezahlbare Ratschlag lokal Ansässiger.

MyUW Page

Wichtigstes Werkzeug im Unialltag und zur Vorbereitung meines Studienaufenthalts war *MyUW page*, über welche ich mich für Kurse registrieren, meine *husky card* verwalten, meinen Stundenplan, Prüfungstermine, Noten und noch vieles mehr einsehen konnte.

Onthehub.com UW Webstore

Kostenlose und kostenpflichtige Downloads aller wichtigen und unwichtigen Computerprogramme.

Travel Signature

Um frank und frei auch einmal über die Grenzen der USA hinaus zu reisen – mit Blick auf Seattles nördliche Lage bietet sich ein Wochentrip nach Vancouver oder Victoria, British Columbia, Canada an – benötigst du eine *travel signature*, welche dir das ISS Office innerhalb eines Werktages in dein I-20/DS-2019 eintragen kann.